

FDJ-Redaktion bekennt sich zur Friedensinitiative



Dagmar Roedel, Sektion Journalismik: Ich sitze im Internatszimmer oder auch in der Bibliothek, studiere, gehe ins Kino, Theater oder mal Tanzen. Die Welt steht mir offen, wie man so sagt. Wie leicht vergift man das!

1945: „Lieber Trübsal, aber das nie wieder!“ Gedanken vieler nach dem Krieg. Der Frieden war schwer errungen: 55 Millionen Tote, 90 Millionen Verwundete.

1979: Nur aus Geschichtsbüchern kenne ich die Fakten. Zum Glück! Und das soll auch so bleiben. Da sind 117 imperialistische Aggressionen von 1945 bis 1978, 117 zu viel, sind 69 Milliarden Rüstungsmark der BRD (der höchste Stand ihrer Geschichte), 69 Milliarden zu viel in diesem Jahr...

Wer soll dem Einhalt gebieten, wenn nicht wir? Wer den Frieden behüten, wenn nicht wir? Deshalb setze ich meine Unterschrift unter die Willenserklärung der Nationalen Front.



Klaus Werner, Sektion Wirtschaftswissenschaften: Das Leben in unserer DDR, ein Leben im Frieden und Glück, in Sicherheit, muß ständig geschützt werden. Von unserem Staat erhielt ich die Möglichkeit, ein Studium aufzunehmen, erhielt ich die Möglichkeit, nach meiner Eheschließung einen zinsfreien Kredit zu erhalten. Und gerade in dieser, für mich so glückverfüllten Zeit, geht von der Bevölkerung unseres Landes eine mächtige Willensbekundung aus, die ganz entschieden einen sicheren Frieden, die Beendigung des Wettrüstens und reale Abrüstungsschritte fordert. Mein Namenszug unter der Willenserklärung bedeutet für mich offenes Bekenntnis zu der von den sozialistischen Staaten betriebenen Friedenspolitik, bedeutet das Verlangen, daß endlich auch die imperialistischen Staaten die Politik der Abrüstung verwirklichen und bedeutet für mich, mit aller Kraft um bestmögliche Studienergebnisse zu ringen.



Klaus Voigt, Sektion Physik: Während der Imperialismus seine Rüstungsausgaben ständig erhöht und in seinen Forschungslaboratorien immer schrecklichere Waffen entwickelt werden, wollen wir unsere ganze Kraft für den friedlichen Aufbau verwenden. In der Friedensinitiative von Leonid Brezhnev sehe ich eine hervorragende Möglichkeit, den Rüstungswahn wirksam zu stoppen und einen weiteren Mißbrauch der Naturwissenschaften für kriegerische Zwecke zu verhindern.

Deshalb habe ich als Physiker meine Unterschrift unter die Willenserklärung der Nationalen Front gesetzt. Ich hoffe, daß wir damit einen Schritt vorwärts kommen in Richtung auf die endgültige Sicherung des Weltfriedens.



Alfred Müller, Sektion Phil/WK: Meine Zustimmung zur Willenserklärung ist ein „Ja“ zum Sozialismus – zur DDR, denn all das, was ich geworden bin, verdanke ich unserem Staat, den Möglichkeiten, die er für die Entwicklung der Jugend bietet den vielen Menschen, die mir halben. Deshalb will ich mich dafür einsetzen, daß unsere DDR sich weiter entfalten kann und nicht gezwungen wird, Mittel für die Gestaltung unseres Lebens, für die Verwirklichung des Sozialprogramms abzuziehen, um den forcierten Wettrennen der westlichen Länder Paroli bieten zu können. Für uns ist es schwer vorstellbar, was ein Krieg bedeutet. Aber wenn man weiß, wie schön der Frieden ist, braucht man nicht erst den Krieg zu kennen, um gegen ihn und das Wettrennen auch mit Taten zu kämpfen.



Heike Pürschel, Sektion TAS: Ich kenne den Krieg nur vom Hörensagen. Meine Mutter hat mir erzählt von den Nächten im Luftschutzkeller und von dem Brief, in dem stand, daß ihr Vater den „Heldentod fürs Vaterland“ gestorben sei.

Ich bin 19 Jahre alt, kann studieren, kenne keinen Hunger, lebe gern. Für uns ist der Frieden schon selbstverständlich. Zu selbstverständlich?



Jürgen Roloff, Sektion Phil/WK: Mancher Jugendliche ist schnell beim Urteilen: Schuld? Die haben sie alle! Sie liefen mit, hütten die Warnung vor Krieg und totalen Krieg. Aber erwacht sind sie erst, als 50 Millionen nicht mehr erwachen konnten! Sind Jugendliche auch so schnell beim Einschätzen der ersten Lage heute?

Eine Willenserklärung für den Stopp des Rüstungswettlaufs setzt eine bewußt gegebene Unterschrift voraus. Wollen wir ML-Studenten durch treffende Argumente dazu beitragen, so brauchen wir vor allem Klarheit, die erreichbar ist, hauptsächlich auch übers Transformieren bestimmender Politik auf die Ebene eigenen Handelns. Jeder auf seinen Platz die höchsten Leistungen! Für mich sind es eine gute Lehrprobe und höchste Qualität der Diplomarbeit.

UZ berichtet von der VII. Zentralen Leistungsschau



Kurt Hager bei Studenten der Mathematik

Am Eröffnungstag der VII. Zentralen Leistungsschau der Studenten der Karl-Marx-Universität Leipzig, Mitglied des Präsidiums der SED und Sekretär der ZK der SED, besuchte Kurt Hager auch einige Exponate und stellte herzliche Gespräche.

So informierte sich Kurt Hager bei den Mathematikern der Karl-Marx-Universität über den wirtschaftlichen Nutzen der Berechnungen zur Standardisierung von Bauteilen in der Industrie. Er rief den Studenten für die Einsetzung der Berechnungsergebnisse auch in den Betrieben zu.

Seit der Gründung der Sektion Wirtschaftswissenschaften im Jahre 1969 wird von Wissenschaftlern und Studenten den Problemen der sozialistischen Intensivierung in direkter und indirekter Form große Beachtung geschenkt. Ihren Ausdruck fand diese Tatsache u. a. auch darin, daß außerhalb des normalen Lehrplanes in wissenschaftlichen Studiengängen diese Fragen untersucht wurden. Der zunehmenden Bedeutung der sozialistischen Intensivierung Rechnung tragend, wurde von der Partei- und staatlichen Leitung der Sektion im Jahre 1975 der FDJ-Grundorganisation „Heinrich Rau“ das Jugendobjekt „So-

Entwicklung der Hauptproduktivkraft Mensch im sozialistischen Betrieb“ zu sehen.

Worin drückt sich diese neue Qualität unserer Meinung nach aus?

1. Das Exponat wurde in enger Zusammenarbeit von Studenten und Wissenschaftlern unserer Sektion sowie Jungfacharbeitern und Ingenieuren der Schuhfabrik „Paul Schöfer“ in Erfurt erarbeitet.

2. Das Exponat ist ein Ergebnis interdisziplinärer Zusammenarbeit von Studenten aller Fachrichtungen sowie mit Wissenschaftlern mehrerer Bereiche der Sektion.

Fall aus der VR Polen und der VR Bulgarien) besser einbezogen werden können, sondern, daß die Studenten auch sehen, ihre im Studium erworbenen Kenntnisse können in der Praxis durchaus bestehen. Der konkrete Nutzen für den Betrieb: 2963 neu-bzw. umgestaltete Arbeitsplätze; 300 000 Stunden Arbeitszeitsparung pro Jahr; Steigerung der Arbeitsproduktivität auf 128 Prozent; Steigerung der industriellen Warenproduktion auf 131,8 Prozent drückt das wohl eindeutig aus.

Ein solches Ergebnis kann natürlich nur erreicht werden, wenn die Arbeit langfristig vorbereitet ist und die Studenten, Wissen-

Aufgaben zur Intensivierung - ein hoher Anspruch an die Schöpferkraft der Studenten

Jugendobjekt der künftigen Ökonomen mit großem Nutzen für die Praxis

zialistische Intensivierung – eine entscheidende gesellschaftliche Aufgabe“ übergeben, an dem heute über 300 Studenten in mehr als 50 wissenschaftlichen Studiengängen arbeiten.

Jährlich konnten wir qualitativ und quantitativ eine Weiterentwicklung bei der Bearbeitung des Jugendobjektes feststellen. Es wurde aber von Jahr zu Jahr auch immer deutlicher, daß wir trotz der Beteiligung von Freunden anderer Universitäten und Hochschulen der DDR und des sozialistischen Auslandes Gefahr liefen, immer mehr nur „im eigenen Saft zu kochen“.

Wie muß es weitergehen, wo liegt die echt neue Qualität? Diese Fragen wurden oft mit führenden Wissenschaftlern unserer Sektion diskutiert. Unsere Lösung ist auf der VII. Zentralen Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler im Exponat „Die

3. Das Exponat diente der Betriebsleitung der Schuhfabrik zur unmittelbaren Entscheidungsvorbereitung und half dadurch mit, einen konkreten praktischen Nutzen zu erarbeiten.

4. Das Exponat ist eingebettet in die Bearbeitung des ZP-Themas „Rationelle Nutzung des Arbeitsvermögens“ des Wissenschaftsbereiches Arbeitswissenschaften.

5. Es dient unmittelbar zur weiteren Qualifizierung des Erziehungs- und Ausbildungsprozesses.

Das, so glauben wir, ist der Weg, den wir bei der weiteren Bearbeitung unseres Jugendobjektes gehen müssen. Wir erreichen dadurch nicht nur, daß die Studenten ihre Praktika viel engagierter durchführen, die Diplomarbeiten an Qualität gewinnen oder auch unsere ausländischen Kommilitonen (in diesem

schaffler, Betriebsleistung, Jungfacharbeiter und Ingenieure an einem Strang ziehen. Eine solche Art der Zusammenarbeit findet dann auch berechtigt Zustimmung und Anerkennung – auf der VII. Leistungsschau z. B. einen Preis des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen.

Für uns hat sich somit bestätigt, daß mit diesem Exponat der Weg aufgezeigt wurde, den wir bei der weiteren Bearbeitung unseres Jugendobjektes beschreiben werden. Erste konkrete Ergebnisse werden wir auf dem VIII. Karl-Marx-Kolloquium „Sozialistische Intensivierung – studentische Forschung für die Praxis“ am 29. April 1980 vorlegen. Eine Möglichkeit für alle anderen FDJ-Grundorganisationen, mit uns in den Erfahrungsaustausch zu treten und uns zu zeigen, wie sie es machen.

Dr. U. van Hoven, Sekretär der FDJ-GO „Heinrich Rau“



Frank-Michael Grimm (Mitte), Sektion Wirtschaftswissenschaften, im Gespräch auf der Leistungsschau mit künftigen Schuhfacharbeitern des Schuhkombinates „Paul Schöfer“ Erfurt. In diesem Betrieb arbeiteten er und andere Kommilitonen erfolgreich an einem Jugendobjekt. Foto: Birgit Dathe

Kurznotizen

Die erste Zentrale Leistungsschau öffnete ihre Tore im Jahre 1964, damals 500 Einzel- und Kollektivexponate. Auf der VII. Leistungsschau vor dem 1800 Exponate vor dem 334 in Halle 3 ausgestellt. Alle übrigen konnte der Bibliothek informiert werden.

An den auf der Leistungsschau vertretenen waren rund 13 000 Studierende. Wissenschaftler darunter 300 Freunde.

1371 der wissenschaftlichen Ergebnisse werden beruflich genutzt. 100 Aufgaben aus dem Bereich Wissenschaft und Technologie zentralen Forschungsstellen hielten 380 Arbeiten.

Die Karl-Marx-Universität Leipzig findet im Ausstellungsbereich 116 Exponaten vertreten.

Durchschnittlich 240 pro Tag registrierten Leser der Fachschule des schaftlichen Bibliothek der Bibliothek der Leistungsschau.

Vom Konzert- und besuch über Führer die Bezirkskulturbetriebe hin zur sportlichen reichte das vielfältige Angebot der Abteilung und Anerkennung – auf der VII. Leistungsschau z. B. einen Preis des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen.

62 der auf der Leistungsschau vorgestellten Exponate wurden bereits weitere 84 sind zum Ergebnis gemeldet.

„Für den Agilität ein monatliches Blatt, das die FDJ-Beziehungen auf der Leistungsschau vorstellt. Dem Studenten der Staats- und Hochschulen der DDR Grundorganisationen ihres handfesten Informationsfragen der Innere politik vermittelt.“

87 Forschungsarbeiten im Rahmen von Einigungen.

Die über 1300 Studenten der KMU der Leistungsschau vertreten.

Im Konsultations-Schule Junger Programm beantworteten junge der Akademie für Rechtswissenschaften Potsdam-Babelsberg aktuellen Politik.

Als Jugendobjekt gestellt wurden 339 Forschungsarbeiten waren das Ergebnis interdisziplinärer Zusammenarbeit 60 studentische Rationelle und Forschungsarbeiten ihre Sottenergebnisse.

Eine Übersicht über die Erträge und Einzelergebnisse Nachnutzungsunterlagen oder in Erfahrungsaustausch treiben wollen, erhalten der „VII.“ vertretenen wissenschaftlichen Einrichtungen Beendigung der Leistungsschau vom Kollektiv der Studenten gestellt.